**ImDialog**

Sekretariat:

Darmstädter Str. 13

64404 Bickenbach

Tel: 06257 – 99 107 60

Fax: 06257 – 99 107 61

E-Mail: info@imdialog.org

Internet: [www.imdialog.org](http://www.imdialog.org)

Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch

in Hessen und Nassau

Pfarrerin Andrea Thiemann, Jugenheimer Str.2, 64404 Bickenbach

Bickenbach im November 2019

*„Nichts gehört der Vergangenheit an.
Alles ist Gegenwart und kann wieder Zukunft werden.“*Fritz Bauer

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anlässlich der bevorstehenden Gedenktage – der Reichspogromnacht am 9. November, Volkstrauertag, Buß- und Bettag, und des Holocaustgedenktages am 27. Januar – wollen wir nicht schweigen!

Denn es ist geboten, nicht zu schweigen!

Nicht zu schweigen zum Anschlag auf Betende am höchsten jüdischen Feiertag in der Synagoge in Halle! Schon bald werden Betende an den Weihnachtsfeiertagen auch in unseren Kirchen sitzen!
Halle ist weit weg und liegt doch direkt vor unserer Tür. Kirche und Synagoge sind keine Gegensätze, sondern Orte, an denen gläubige Menschen auf ihre Weise zu dem einen Gott beten, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dem Gott Sarahs und Rebeccas, Leas und Rahels.

Nicht zu schweigen zu Menschenfeindlichkeit, die bereits wieder gesellschaftsfähig geworden ist!
Nicht zu schweigen in gemeindlichen Gruppen und Kreisen, nicht zu schweigen in der Schule, im Konfi-Unterricht.

Viele Menschen sind entsetzt, rat- und hilflos. Viele suchen Orientierung im Umgang mit dem nicht mehr nur unterschwellig brodelnden Judenhass. Ergreifen Sie das Wort und machen Sie Judenhass und Menschenfeindlichkeit zum Thema in Ihren Gemeinden!

Im Geiste von Stephane Hessel, dessen kleine Schrift „Empört euch“ eine bemerkenswerte Wirkung hatte, fordern wir auf:
Widersprecht! Bezieht Stellung, sprecht eindeutig, lassen Sie keinen Zweifel an Ihrer Position, an der Solidarität der Kirchengemeinde mit den jüdischen Gemeinden in unserem Land!

Widersprecht – aus dem Glauben heraus an Gottes Liebe zu all seinen Geschöpfen!

Widersprechen Sie antisemitischen Stereotypen und entlarven Sie all die dumpfen Sprüche, wie z.B. „man wird ja wohl noch sagen dürfen“ als das, was sie (nicht selten) sind:
verdeckte Judenfeindschaft!

In der 2019 erschienen Analyse von „Judenhass im Internet“ kommt die Autorin, Monika Schwarz-Friesel, zu der Erkenntnis, dass bei der Aufklärungsarbeit und Bekämpfung des aktuellen Antisemitismus der Blick in die Geschichte nicht fehlen darf. Ohne das Wissen um die kulturhistorische Verankerung von Judenhass und dessen Berücksichtigung bei Gegenmaßnahmen würden alle Versuche nur oberflächlich bleiben und wirkungslos.

Die Wurzel aber liegt tiefer als im Nationalsozialismus.
Schwarz-Friesel schreibt:

„*Das verklärte Bild des christlichen Abendlandes muss endlich realistisch zurechtgerückt werden. Dies involviert die Akzeptanz der Genese von Judenfeindschaft: Judenhass kam nicht aus der Luft, kam nicht als willkürlicher Trieb von gewaltbereiten, primitiven Menschen, traf nicht zufällig den Juden und auch nicht, weil sie etwas taten oder nicht taten.*

*Die Verdammnis des Judentums und seine Negativ-Bestimmung, die bis heute das Schicksal des gesamten jüdischen Volkes bestimmt, ging einher mit der Entwicklung und Ausbreitung des Christentums, das sich unter allen Umständen von seiner Ursprungsreligion lösen wollte.*

*Aus Jeshua ben Joseph, dem gläubigen Juden, der sein Volk liebte, wurde kurzerhand „Jesus von Nazareth“, der Christ, aus den jüdischen Thora-Schriften das „alte Testament“, aus dem jüdischen Israel das christliche „Verus Israel“.*

*Warum die Juden?
Weil Jesus, (…), untrennbar verbunden mit dem Judentum, seinem Gottesglauben und seinen Gesetzen, der auf der Basis der jüdischen Religion die Grundlagen für einen neuen Zugang zum Menschsein legte, Jude war, und weil die, welche nach ihm das Christentum zur Weltreligion auf- und ausbauten, weder seine gepredigte Toleranz noch seine Botschaft von Liebe und Barmherzigkeit leben konnten oder wollten.*

*Die dunkle Seite des viel beschworenen christlichen Abendlandes ist die zunächst religiöse, und dann säkulare, allumfassende Verurteilung des Judentums. Mit den vielen unzweifelhaft positiven Wertentwicklungen kam ein abgrundtiefer Un-Wert in die Welt: Judenhass.“*(Monika Schwarz-Friesel, Judenhass im Internet, Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl, Berlin, Leipzig 2019, S. 152f.)

Somit sind wir Pfarrerinnen und Pfarrer in besonderer Weise gefordert, sowohl gesamtgesell-schaftlich als auch in christlicher Verkündigung und Lehre unsere Stimmen nicht nur zurück bis zum Holocaust mahnend zu erheben, sondern immer auch die Ursprünge des Christentums in vernichtender Abgrenzung zum Judentum mit zu bedenken und zu benennen!

Herzliche Grüße
Pfarrerin Andrea Thiemann

Vorsitzende

ImDialog. Evangelischer Arbeitskreis für das

christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

Jugenheimer Str. 2

64404 Bickenbach an der Bergstraße

Tel. 06257.2220

Fax. 06257.2275

Mobil 0151.23507496

thiemann@imdialog.org

[www.imdialog.org](http://www.imdialog.org/)